



Archäologische und bodenkundliche Prüfung des Zentralklinikgeländes

Uthwerdum. Am 4. Oktober 2021 hat der erste Baggereinsatz auf dem Gelände der geplanten Zentralklinik in Uthwerdum, die nach aktuellem Zeitplan Ende 2028 ihren Betrieb aufnehmen soll, begonnen. In Zusammenarbeit mit der Ostfriesischen Landschaft und dem Vermessungsunternehmen GEOdata wird es detaillierte Baugrunduntersuchungen geben.

Bevor der Bau der Zentralklinik ins Auge gefasst werden kann, müssen archäologische Ausgrabungen zunächst sicherstellen, dass womöglich im Boden enthaltene Informationen und Gegenstände als historische und kulturgeschichtliche Zeugnisse dokumentiert werden und für die wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung stehen. Dafür ist die Ostfriesische Landschaft zuständig.

Zunächst wird die Oberfläche des Bodens abgetragen, um Siedlungstätigkeit aus vergangener Zeit oder auch Mauerzüge erkennbar zu machen. Der Abtrag des Oberbodens, auch Schurf genannt, gibt gleichzeitig darüber Auskunft, ob im Anschluss weitere archäologische Ausgrabungen notwendig werden. Die archäologischen Schürfe bieten dem Unternehmen GEOdata die Möglichkeit, parallel bodenkundliche Untersuchungen durchzuführen. Neben der Erfassung des Bodentyps und des Bodenaufbaus wird dabei auch eine mögliche Belastung mit Altablagerungen ausgeschlossen. Die Ergebnisse sind die Grundlage für die weiteren Bau- und Gründungsplanungen.

Anfang des kommenden Jahres soll die Entwurfsplanung inklusive Kostenberechnung vorliegen und der Förderantrag für das Projekt beim Land Niedersachsen eingereicht werden. Die Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden rechnet bis Ende 2022 mit einer Entscheidung über die Förderung des Projektes und plant für 2023 den Baubeginn.



Wird seit Montag archäologisch und bodenkundlich untersucht: der Boden auf dem Gelände der geplanten Zentralklinik in Uthwerdum. Foto: Trägergesellschaft